

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wildeshausen und der Alexanderfonds

Epping, Wilhelm Diedrich

Vechta, [1881]

Vorsatz

urn:nbn:de:gbv:45:1-6512

Geschicht. IX.

B.

770



Inches

Centimetres

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

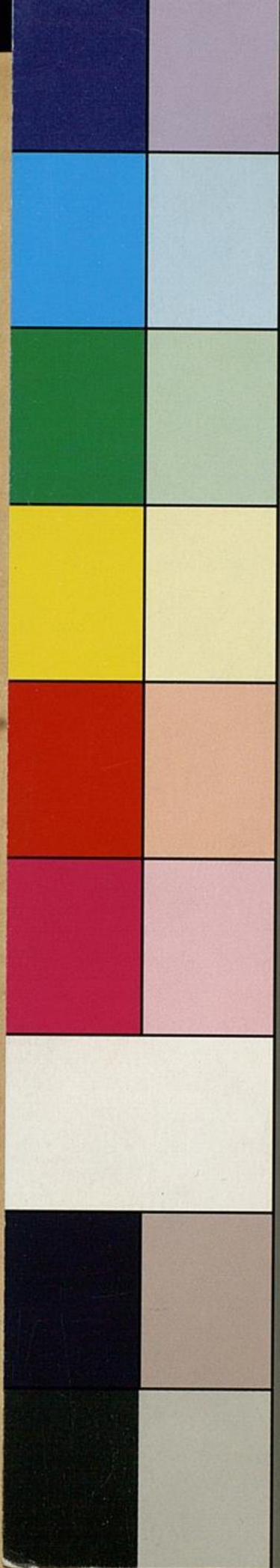
Red

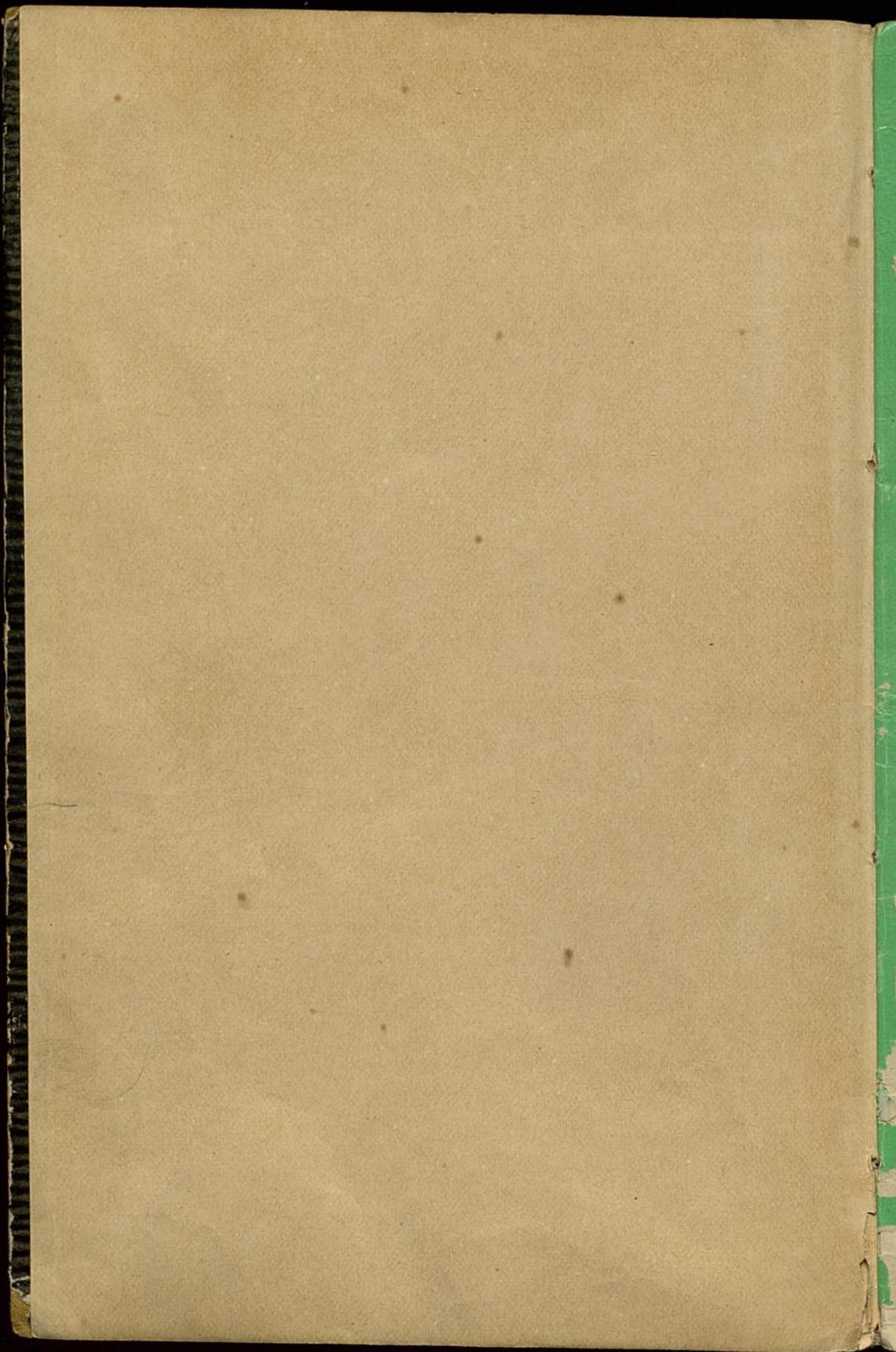
Magenta

White

3/Color

Black





alte Alexandergemeinde nicht (wie dort im Münsterlande), von deren Schweiß und Blut dieselben eben so wohl herühren. Und doch sind und werden hier die größten Lasten getragen, ganz speciell zu den Einkünften und Vermögensbeständen, welche noch in Händen des oldenburgischen Fiscus sind. Zur Zinszahlung und Abtragung des zur Ablösung des Zehnten angeliehenen Capitals (v. oben) hat die Gemeinde noch zu steuern. Ihre Kinder und Lehrer leiden, wie seit Generationen, bis auf den heutigen Tag an der andauernden schlechten Beschaffenheit der Schullocale.

6. Wie sollen diese mangelhaften Zustände gebessert werden?

Den Anfang gedenkt man damit zu machen, daß man plötzlich der Gemeinde das bis dato Geleistete (die Erhaltung der bez. Gebäude in Bau und Besserung) entziehen und sie mit der Herstellung zweckentsprechender Schullocale auf ihre Kosten belasten will. Es stehe ja, heißt es, der Gemeinde frei, gegen den Staat den Weg der Klage zu beschreiten. Nun, wir haben dafür jetzt, Gott sei Dank, einen guten festen Boden unter den Füßen, und wenn es denn nicht anders sein kann, dann in Gottes Namen vorwärts. Ehre wird der Fiscus gewiß nicht damit einlegen. Denn aus dem Obigen ergiebt sich der wunderliche Gegensatz und Unterschied zwischen den Leistungen des Staats gegenüber der großen, mächtig herrschenden römischen Kirche und — gegenüber seiner armen dienenden Magd, der evangelischen Kirche in dem einstmals so reich dotirten, so glänzend dastehenden Wildeshausen, welches doch die erste Pflanzstätte christlichen Lebens und christlicher Cultur in hiesigen Gauen war, — wo einige der glorreichsten Fürstenhäuser Deutschlands in Wittekind, ihrem Stammvater, ihren Ursprung suchen, — wo einst mächtige Kaiser Hof gehalten haben, — und wo einst über 20 meist edelgeborene gelehrte, geistliche Würdenträger als Inhaber reicher Präbenden lebten.

Und was ist unter den oben geschilderten Verhältnissen daraus geworden? Ein geringes, kleines Ackerstädtchen, vielfach über die Schulter angesehen und bespöttelt wegen der genügsamen, einfachen und altfränkischen Lebensweise